

Ludwig Tampe†: Ornamentierte Bodenfliesen im ehemaligen Benediktinerkloster Zwiefalten

Bodenfliesen, ganz gleich ob es sich um kleine ornamentierte Tonplatten oder zu großflächigen verschiedenfarbigen Mustern verlegte Steinplatten handelt, liegen häufig etwas außerhalb des Blickwinkels, der das Interesse an einem historischen Innenraum leitet. Erst wenn sie durch einen einfacheren „praktischeren“ Bodenbelag ersetzt sind, wird ihr Fehlen für den Raumeindruck empfindlich spürbar. Ein Verdienst des ehemaligen Außenstellenleiters des Staatlichen Hochbauamtes Reutlingen in Zwiefalten, Ludwig Tampe, ist es, daß im dortigen Klosterbereich eine große Zahl ornamentierter Bodenfliesen des 13. bis 16. Jahrhunderts geborgen werden konnten. Ludwig Tampe beobachtete auch nach seiner Pensionierung die Bodenfunde in der Klosteranlage und widmete sich intensiv der Rekonstruktion und zeitlichen Einordnung der meist nur noch bruchstückhaft erhaltenen Fliesen. Den vorliegenden Bericht konnte der Verfasser noch kurz vor seinem Tod im April 1979 abschließen. Wegen der Fülle des gesammelten Materials lassen sich hier nur einige prägnante Beispiele vorstellen. Sie sollen dazu anregen, den Blick öfter einmal auf den mit Bedacht gestalteten Boden zu richten.

Im Zuge der Restaurierung der ehemaligen Klostergebäude in Zwiefalten, in denen das Psychiatrische Landeskrankenhaus untergebracht ist, bestand die Möglichkeit, bei den Grabarbeiten innerhalb und außerhalb der Gebäude auf Reste aus der früheren Klosteranlage zu achten. Es fiel auf, daß neben Knochen und Geschirrscherben öfters Bruchstücke von gebrannten Bodenfliesen mit vertieften Verzierungen zum Vorschein kamen. Beim Zusammensetzen dieser Teile zu ganzen Fliesen stellte sich heraus, daß einige verschiedenartig gemusterte Fliesen die gleiche quadratische Größe von durchschnittlich 13,3 cm Seitenlänge aufwiesen. Aus eigenen Erfahrungen beim Brennen von Ton war mir in Erinnerung, daß sich ungebrannte Lehmfiguren nach dem Brennvorgang um rund 10% verkleinern. Legt man nun diese 10% zu den gefundenen Fliesenmaßen hinzu, kommt man genau auf eine Herstellungsgröße von

14,78 cm gleich $\frac{1}{2}$ Römischer Fuß. Nur bei einer Fliese war der Herstellungsrahmen so groß angefertigt worden, daß die Fliese nach dem Brennen das Fertigmaß von $\frac{1}{2}$ Römischen Fuß erreichte.

Zu Angaben über Herstellungstechnik, Verwandtschaft der einzelnen Motive auf den Fliesen, besondere Herstellungswerkstätten und so weiter sei auf den Aufsatz von Eleonore Landgraf in „Der Museumsfreund“, Heft 4/5 1964 (S. 72 bis 92) über „Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Schwaben“ verwiesen. Danach wurden die oben genannten Fliesen, es handelt sich ausschließlich um solche mit vertiefter Prägung, Mitte bis Ende des 13. Jahrhunderts hergestellt und verlegt. Diese Angaben decken sich mit dem Wiederaufbau des Klosters Zwiefalten in den Jahren 1249 bis 1251 (mit Unterstützung König Wilhelms von Holland) nach vorausgegangenen Plünderungen und



1 HIRSCH-LÖWEFLIESE. Fundort: Hof zwischen Frater- und Gartenbau. An dieser Stelle stand nach einem Gemälde von 1659 die Capella. Alter: Mitte 13. Jahrhundert. Das Vorbild dieser Fliese wurde in Speyer entwickelt.



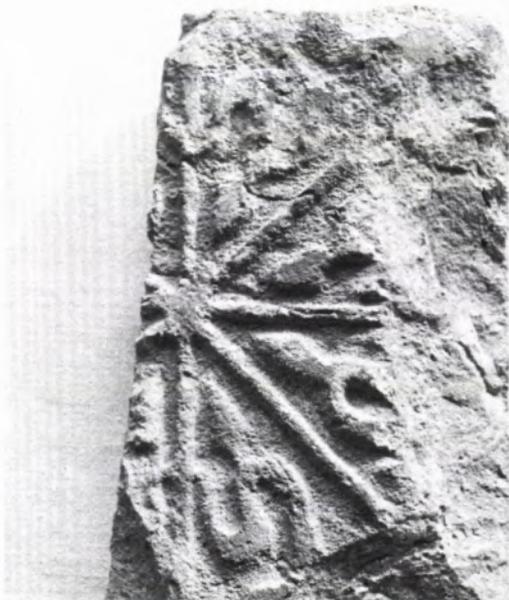
2 FABELTIERFLIESE. Fundort: Klosterkirche unter dem Hochaltar in 1,4 m Tiefe und Hof östlich des Fraterbaus. Alter: Mitte des 13. Jahrhunderts. Diese Fliese bezeugt die Verbindung zu einem der wichtigsten anderen Fliesenherstellungsorte, zu Konstanz.



3 **ANDREASKREUZ** mit Mittelkreis. Fundort: Erdgeschoß des Gastbaus und Hof östlich des Gastbaus. Alter: 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Fliesen wurden entweder einfarbig oder auch in einem Raum zweifarbig schachbrettartig verlegt. Das Ornament wurde im Klarissinnenkloster Söflingen bei Ulm entwickelt, kam aber ursprünglich mit einer Bauhütte aus Worms. Von dort ging eine weitere Linie nach Aschaffenburg, wo dieses Muster ebenfalls gefunden wurde. Die Prägung mit Kreis fand sich nur in Söflingen.



4 **STERN** aus Spitzovalen. Fundort: Innenhof östlich des Fraterbaus. Alter: 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der Fraterbau wurde 1680 erbaut. Nach alten Gemälden des Klosters vor 1680 stand an dieser Stelle der Conventbau vom Jahre 1490. Im Fundament des Conventbaus war eine große Zahl dieser Fliesen und der Andreaskreuz-Fliesen mit Mittelkreis (vgl. Abb. 3) als Ausgleichsschicht verwendet worden.



10

5 **ANDREASKREUZ** mit Lilienstäben. Fundort: Südwand des Münsters im östlichen Hof. Alter: 15. Jahrhundert. Nach Funden im Kloster Schussenried zu schließen, wurde das Muster von dort in Zwiefalten übernommen. Bruchstücke dieses Musters fanden sich auch in der Kirche von Mägerkingen, wo Zwiefalten schon vor 1138 Besitz hatte.



6 **EICHBLATTFLIESE**, glasiert. Fundort: Hof östlich des Fraterbaus. Farbe: Glasur in Ockergelb, Graubraun, Flaschengrün. Alter: 4. Viertel des 15. Jahrhunderts. Die gleiche Fliese wurde 1978 in der Kirche in Asch, Kr. Ulm, im ehem. Nonnenkloster Urspring und in der Kirche St. Veit in Schmiechen entdeckt. Zwiefalten war in Urspring begütert und betreute das dortige Kloster. Dieses Bindeglied wurde erst durch die jüngste dortige Grabung gefunden.



7 VIERPASSFLIESE. Fundort: Fraterbau, 1 m unter dem Fußboden des Erdgeschosses und Hof östlich des Fraterbaus in gleicher Tiefe. Alter: 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Diese Fliese ist in dieser Form noch nicht bekannt. Es könnte sich um die Nachprägung einer Fliese aus Saarbürg in Lothringen handeln.



8 KLEINER KREIS mit Innenrosette. Fundort: Erdgeschoß des Fraterbaus und Hof östlich des Fraterbaus. Alter: 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Das Ornament ist bis jetzt nur aus dem Klarissinnenkloster Söflingen bei Ulm und der St. Johanniskirche in Worms bekannt.



9 SPARRENMUSTER mit Eckpalmetten. Fundort: Hof westlich des Gartenbaus. Alter: Mitte des 13. Jahrhunderts. Die Eckpalmetten sind typisch für zahlreiche Wormser Prägungen. Ganz entfernte Ähnlichkeiten mit einer Fliese aus der Altenstädter Kirche, Pforzheim, und von der Burg Remseck. In Württemberg bisher die ersten Funde solcher Art.

Brandschatzungen. Im Vergleich zu den gefundenen Fliesen aus späterer Zeit ist zu erkennen, daß die sorgfältige Herstellungsweise, Schönheit im Ornament und Haltbarkeit derjenigen des 13. Jahrhunderts nie mehr erreicht wurde. Diese weiteren Bodenfliesen des ehemaligen Klosterbereichs Zwiefalten stammen hauptsächlich aus der Zeit von 1493 bis 1505, als Abt Georg II. umfangreiche Neubauten erstellen ließ. Aus dieser Bauperiode fanden sich Fliesen mit vertiefter Prägung, Relieffliesen und glasierte Stempelfliesen in ganz verschiedenen Größen und zwar von 16,4 bis 19,5 cm Seitenlänge. Die nach unten verjüngten seitlichen Schrägen sind bei den Fliesen des 13. Jahrhunderts gleichmäßig im Maß, Aussehen und in der Festigkeit der Oberfläche. An den jüngeren Fliesen sind wohl noch Schrägen an den Schmalseiten vorhanden, aber in schlechter Ausführung, bis diese bei der jüngsten und größten Fliese ganz fehlen. Gerade mit einer exakten seitlichen Kante konnten jedoch die Fliesen dicht aneinander verlegt werden, und das jeweilige Ornament zeigte dann in der Fläche keinerlei Verschiebungen.

Es wurden wenige Fliesen mit Einzelmuster ohne sichtbare Verbindung mit den anschließenden Fliesen gefunden. Die meisten Fliesen zeigen Ornamente, die einen Übergang zur Nachbarfliese besitzen und als fortlaufendes Muster den Raum durchziehen. Oft ergeben erst vier Fliesen ein Muster. Einige dieser Muster haben die gleiche Eckausbildung und konnten in verschiedener Anordnung in einem Raum verlegt werden.

Anfragen an:
Hedwig Tampe
Ostlandstraße 31
7942 Zwiefalten